

Nr. 72. Hirschberg, Sonnabend den 8. September **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

In der von uns am 1. Septbr. (Nr. 69 des Boten) mitgetheilten Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 24. August, welche wir der N. Pr. Zeitung entnahmen, fehlt ein Nachsatz; derselbe lautet: „Unsere Werke (die russischen) leiden." Man hält diese Worte für eine Vorbereitung des Publikums auf die allmäligen Zerstörungen der Befestigungen Sebastopols. — Aus Petersburg wird berichtet, daß der Kaiser, nach Ankunft der Depesche von dem verunglückten Angriffe am 16. August auf die französische Stellung an der Tschernaja, den Kriegs-Minister, Dannenberg und Mentschikoff, zu sich beschied und erst nach langer Audienz entließ. Gleich darauf wurde der Vice-Admiral Staniukowitsch nach Sebastopol entsendet.

Fürst Gortschakoff meldet vom 30. August Abends 11 Uhr: In der Nacht zum 29. August sprengten wir dem Feinde einen großen Vorrath von Geschossen in die Luft, der sich in der ehemaligen Lünette Kamschatka befand. Das feindliche Feuer ist im Allgemeinen mäßig, wird aber für Augenblicke stärker.

Eine Depesche des Generals Simpson vom 31. August meldet, daß die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Ausfall auf die gegen das Sägewerk vorgeschobenen Werke der Engländer machten und einige Schanzkörbe niederwarfen.

Der „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier aus der Krim vom 31. August, worin es heißt: „Alles geht gut, wir rücken vor."

Bis zum 1. September war das Feuer vor Sebastopol wie an den vorhergehenden Tagen. Sonst nichts Neues. Man ist noch fortwährend mit dem Transport der Kranken und Verwundeten nach dem Bosporus beschäftigt, um in den Spitälern für eintretende Eventualitäten Raum zu gewinnen. — Nach französischen Blättern hat man die siebente Parallele eröffnet und ist dem Platze auf 60 Meter nahe gerückt.

Die Franzosen haben ihre Belagerungsarbeiten am rechten Flügel bei den Batterieen Lavaranda wieder in Angriff genommen. Sie haben bis zum 16. August 85 Kilometer (17 Stunden) Trancheen um den südlichen Theil der Festung gezogen und zwar auf einem hierzu sehr ungünstigen, meist kahlen Steinboden. Der Laufgrabendienst ist für die Mannschaft um so beschwerlicher, als sie nicht blos dem Koth und Wasser, so wie den Unbilden des Wetters, sondern auch dem furchtbaren Feuer der Russen ausgesetzt ist. Es sind dort bereits 85 französische Batterieen etablirt. Bei dem Bau der Batterie Nr. 22 fanden 856 französische Soldaten durch russische Kugeln ihren Tod. Die Russen fahren fort aus der Bastion Korniloff ein festes Bollwerk zu bilden. Auf der ganzen Linie sind tausende der geübtesten Schützen hinter Wollsäcken auf der Lauer und richten große Verheerungen in den Reihen der feindlichen Arbeiter an, wozu noch das unausgesetzte und mörderische Kartätschenfeuer kommt, dem dieselben ausgesetzt sind.

In Folge einer Konferenz des Generals Pelissier und des Admirals Bruat wurden sämmtliche Dampf-Fregatten nach Frankreich geschickt, wahrscheinlich um die vorbereiteten starken Truppenzüge in Marseille aufzunehmen. Man ist auf neue Angriffe und Ausfälle der Russen gefaßt.

General Lüders ist von seiner Inspektions-Reise aus Nikolajeff und Cherson wieder in Odessa eingetroffen. Der Ge-

sundheitszustand der Truppen hat sich zwar gebessert, aber der Typhus und die Cholera raffen noch immer tausende von Menschen dahin. Der Transport nach der Krim wird immer schwieriger. Nur mit der größten Mühe können neue Ochsen-Gespanne aufgetrieben werden und die Soldaten müssen unendlich viel leiden. Außerordentlich ist die Thätigkeit, die die Regierung auf den Werften von Nikolajeff entwickelt, aber nicht minder groß sind auch die Anordnungen zur Versorgung Sebastopols mit Schießbedarf. Die Intendantur hat zum 3. Septbr. in Nikolajeff einen Termin angesetzt, in welchem Lieferungslustige sich zu melden haben, um auf dem Landwege aus der Waffen-Fabrik Lugan vom 2. Oktober bis 13. April 1856 nach Sebastopol jeden Monat 50,000 Pud (2 Millionen Pfund) Geschosse, also zusammen 316,000 Pud oder 12,640,000 Pfund, zu schaffen. Die Geschosse werden bei der Ankunft in Sebastopol auf der Nordseite in die Marine-Artillerie-Abtheilung abgeliefert. Zur Verbindung zwischen der Süd- und Nordseite ist eine Brücke erbaut.

Nach den Ausweisungen der Militär-Verwaltung in Odessa sollen jetzt in der Krim 160,000 Mann russischer Truppen stehen, deren Bedarf durch Zufuhren über die Steppe zu decken die strengsten Befehle von Petersburg eingetroffen sind.

In Varna sammeln sich von der Donau- u. Krim-Armee 25 Bataillone Infanterie, welche Abdi Pascha nach Kleinasien einschifft. Achmet Pascha verfügte sich nach Eupatoria, um jene Position an die englische Fremdenlegion, die sich dahin unverzüglich einzuschiffen hat, zu übergeben, und sämmtliche türkische Streitkräfte gleichfalls nach Asien zu führen. Omer Pascha begiebt sich mit seinem Generalstabe nach Batum und der General Vivian nach Eupatoria.

Die Nachrichten aus Kars reichen bis zum 4. August. Man ist wegen Erzerum ganz unbesorgt, da das russische, dorthin detaschirte Corps fast ohne allen Train, selbst ohne vollständiges Gepäck ausmarschirt ist. Auch soll, nach verläßlichen Nachrichten, General Sulibow bereits über den Saghauli-Dagh zurückgegangen und bei Köpri-Köi durch Kerem und Hafiz Pascha beunruhigt sein. — In einem Außenwerke von Kars, dem Fort Temir, soll eine Pulver-Explosion einen nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet haben.

Aus Konstantinopel meldet der „Wanderer": Am 22. Aug. ist aus Kars beim Gouvernement ein Courier eingetroffen, der eine von Wassif Pascha den Russen beigebrachte Niederlage meldet. Die Regierung publizirt: Den 4ten Morgens 7 Uhr rückten die Russen mit allen ihren Streitkräften gegen die Verschanzungen von Kars und machten einen Angriff auf die Kaule-Batterie. Ein Artilleriegefecht entspann sich und dauerte zwei Stunden lang. Der Feind, der viele Leute verlor, wurde zum Rückzuge gezwungen. Außer den Todten und Verwundeten, die er mitgeschleppt, ließ er auf dem Platze mehr als 200 Mann. Einer seiner Generale wurde getödtet und eine seiner Kanonen dermaßen beschädigt, daß er sie im Stich ließ. Die ottomanischen Truppen haben in dieser Affaire große Tapferkeit entwickelt und wegen ihrer guten Positionen, die sie inne halten, wenig Verlust erlitten. Gleichzeitig hat bei Köprü-Köi ein Gefecht stattgefunden, in dem Kerem Pascha sich sehr ausgezeichnet. Die Russen sind über den Saghauli-Dagh zurückgegangen und Erzerum ist gegenwärtig vollständig befreit.

Das Vorgehen des russischen Corps aus Eriwan auf der Straße von Bajazid nach Erzerum in der Stärke von 14000 Mann bestätigt sich. Nach Ardagan wurde eine Brigade detaschirt und in Achaltzik befindet sich das Hauptquartier des Fürsten Bebutoff. Da sich das Gros der türkischen Armee in Batum zu sammeln hat, so dürfte Omer Pascha gegen dieses russische Reservecorps operativ vorgehen, denn obgleich Kars fühlbaren Mangel an Proviant leidet, und Erzerum nur von irregulären Truppen besetzt ist, so glaubt Omer Pascha doch nicht an den nahen Fall dieser zwei festen Punkte und er richtet sein Augenmerk auf die Position der russischen Reserven am Dur, in der Hoffnung, Murawieff durch diese Bewegung zum Rückzug nach Gumri zu zwingen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach Berichten aus Umea soll der durch die Landung bei Wasa (Nikolai) entstandene Verlust der Russen bedeutend sein und eine russische Batterie von Grund aus zerstört worden sein. Ein größeres Schiff und ein kleineres finnisches Fahrzeug wurden weggenommen. — Mehrere auf der Rückfahrt nach England begriffene Kanonenböte befanden sich am 29. August in Helsingör.

Deutschland.

Preußen.

Königsberg, den 1. Septbr. Heute beging unsre Stadt die Feier ihrer sechshundertjährigen Gründung. Die Feier beschränkte sich wegen der besonderen Zeitumstände hauptsächlich auf den Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen.

Oesterreich.

Wien, den 1. September. Bei der heutigen Revue auf der Schmelz ist abermals eine Schießbaumwoll-Batterie ausgerückt. Es scheint diese Form der groben Schießwaffe für praktikabel erachtet zu werden. — Auf den Wunsch des Prinzen von Preußen sind Uniformmuster und verschiedene Ausrüstungsgegenstände von Wien nach Berlin gesandt worden. Besonders handelt es sich um Einführung der österreichischen Uniformtuche in der preußischen Armee.

Wien, den 3. Septbr. Gestern verließ der Kaiser Laxenburg, um die Reise nach Ischl anzutreten. Vorerst begiebt sich derselbe zum Besuch des Erzherzogs Johann auf seine Güter nach Steiermark, wo ihm zu Ehren Gems-Jagden abgehalten werden. Die Kaiserin verläßt Laxenburg am 6ten, wird Mariazell besuchen und in Bruck mit dem Kaiser zusammentreffen, von wo sich dieselben nach Lambach verfügen, um die unterdeß auf dem Dampfschiff dort angelangte kleine Erzherzogin in Empfang zu nehmen.

Belgien.

In Floreffe und der Umgegend ist die Ruhe nicht weiter unterbrochen worden; dagegen gab es hier Demonstrationen gegen einige Bäckerläden, denn gegen die Bäcker herrscht große Unzufriedenheit unter dem Volke. Seit undenklichen Zeiten gab es nämlich in Brüssel eine allgemeine Brottaxe, welche seit einigen Monaten aufgehoben worden ist, und die Bäcker bestimmen nun unter sich den Preis, für welchen sie das Brot verkaufen wollen. Um aber der Willkühr der Bäcker, unter

welcher besonders der ärmere Theil des Volkes leidet, ein Ziel zu setzen, soll die offizielle Brottaxe wieder hergestellt werden. Es fragt sich auch, wie es den Bäckern erlaubt sein kann, unter sich eine Koalition zu bilden, die eine Erhöhung des Arbeitslohnes zum Zweck hat, da das Gesetz solche Umtriebe verbietet und bei Gesellen und Arbeitern nachdrücklich bestraft werden. Im vorigen Jahre hatten sich in Gent die Brauer vereinigt und waren unter sich übereingekommen, den Preis des Bieres zu erhöhen, worauf jedoch das Gericht einschritt und die sämmtlichen Brauer wegen unerlaubter Koalition bestrafte.

Frankreich.

Paris, den 1. Septbr. Abdelkader ist in Marseille angekommen und daselbst erkrankt.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung hatten die Meuterer in Angers in der Nacht zum 27. August bereits die Gendarmenkaserne von Trelaze erstürmt und verwüstet, als sie durch den Angriff von Soldaten, Gendarmen und Stadtsergeanten überrascht die Flucht ergriffen und Flinten, Säbel, Pistolen, Stockdegen, spitzige Holzstöcke, Aexte, Dolche u. dgl. wegwarfen. Auf einer Karre fand man Eisenstangen zum Erbrechen der Thüren und Thore, Bohrwerkzeuge um Minen zu graben, Lunten und 210 Kil. Pulver. Die Gefangenen sind theils früher politische Verurtheilte von Belle-Isle, die erst kürzlich begnadigt worden sind, theils schon kompromittirte Mitglieder der Gesellschaft Marianne.

Paris, den 1. September. Am 21. August verließ die schwimmende Batterie „la Flottante" den Hafen von Algier, um sich nach dem schwarzen Meere zu begeben. England hat 5 solcher Maschinen gebaut, Frankreich besitzt deren drei. Die „Tonnante" ist 62 Meter lang und 18 breit. Ihre Equipage ist 290 Mann stark. Sie ist mit 17 Kanonen Nr. 50 armirt, wovon jede 9340 Pfd. wiegt. Ihre Seitenwände sind so dick und stark gefüttert, daß sie kugelfest sind. 17 Kugeln Nr. 50, welche nach einander denselben Punkt der Wand treffen, können sie nicht durchdringen. Sie führt weder Mundvorrath noch Zeug an Bord, sondern nur das zur Bedienung der Kanonen nöthige Pulver und 20,000 Kugeln. Die schwimmende Batterie wird von einem Aviso ins Feuer geschleppt, zieht ihre Masten ein und bedeckt sich mit einer Art kugelfesten Schale. Merkwürdig ist, daß der Kapitän, während die Besatzung hinter den Wänden von Holz und Eisen unsichtbar ist, aufrecht auf dem einsamen Verdeck steht und allein sichtbar die Richtung des Feuers überwacht und mit Hilfe seines Sprachrohrs die Operationen leitet. Eine schwimmende Batterie hat nur sehr geringen Tiefgang und ist mit drei Steuerrudern versehen.

Paris, den 2. September. Ueber die Unruhen in Angers berichtet der Moniteur noch Folgendes: Schon lange waren die Arbeiter der Schieferbrüche von Angers der Regierung als durch die Freunde der sozialistischen und anarchischen Ideen bearbeitet bezeichnet worden. Man wußte, daß geheime Verbindungen unter ihnen bestanden. Man hatte auch in Erfahrung gebracht, daß sie die Stadt Angers zu überrumpeln und zu plündern beabsichtigten, und sie wurden daher genau überwacht. Als die Bande in der Nacht nach der Stadt rückte, wurde sie durch eine geschickte Disposition vom Militär umzingelt und gegen 100 Meuterer wurden mit den Waffen in der Hand gefangen. Die Uebrigen konnten sich unter dem Schutze der Nacht der Verfolgung entziehen. Die vorgefundenen Waffen und Werkzeuge lassen keinen Zweifel über den abscheulichen Plan der Meuterer. Um 7 Uhr war der ganze Aufstand unterdrückt und erst beim Erwachen erfuhren die Bewohner von Angers das tolle Unternehmen, das die Wachsamkeit der Behörden vereitelt hatte. Die in den Händen der Meuterer vorgefundenen Gewehre rührten zum Theil von der Entwaffnung der Gendarmeriebrigade von Trelaze her, die, mit Axtschlägen und Flintenschüssen in der Kaserne belagert, nicht hatte widerstehen können. Die Rebellen hatten sich außerdem fast sämmtlicher Waffen der Pompier-Kompagnie dieser Gemeinde bemächtigt. Die bisher gesammelten Informationen beweisen bis zur Evidenz, daß diese ausschließlich sozialistische und demokratische Bewegung in Wirklichkeit nur zum Zweck hatte, die Stadt Angers der Plünderung zu überliefern.

Man erfährt jetzt, daß die Beleuchtung in Versailles 163,000 Fr. und das Prachtfest im Stadthause 300,000 Fr. gekostet hat.

Eine Feuersbrunst hat vorgestern Nacht einen Theil der Daguerreotypwerkstätten der Brüder Godin zerstört. Der Schaden soll 600,000 Fr. betragen.

Zu Havre brach am Abend des 28sten August in einem Branntwein- und Weinmagazine durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der mit der brennenden Kerze einem Spiritusfasse zu nahe kam, eine Feuersbrunst aus, die erst nach mehreren Stunden bewältigt werden konnte, nachdem mehrere Häuser und Magazine theils niedergebrannt, theils sehr beschädigt waren. Ein Magazinhüter, verheirathet und Vater von 6 Kindern, kam in den Flammen um. Der Schaden an den Gebäuden und Waaren wird auf 500000 Franks veranschlagt.

Graf Hadick, Adjutant des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, ist in Paris angekommen und hat dem Kaiser ein Schreiben des Erzherzogs überreicht. Der Erzherzog hat dem Kaiser gedankt für die ihm in Toulon gewordene Aufnahme und sich entschuldigt nicht nach Paris kommen zu können. Der Erzherzog ist am 31. August von Toulon abgereist, nachdem er den Behörden ein Bankett am Bord des „Radetzky" gegeben hatte.

Aus Algerien ist die Nachricht eingegangen, daß man an der tunesischen Grenze bedeutende Silber- und Goldminen entdeckt habe. Ein Stück Silber im Werthe von 55000 Fr. und eines von Gold im Werthe von 12000 Fr. sollen von dorther noch in die Ausstellung geschickt werden.

Italien.

Aus Rom ist die Nachricht eingetroffen, daß das Konkordat mit Oesterreich die Ratifikation des Papstes erhalten habe. Die Auswechselung der Ratifikationsurkunde wird später erfolgen. Privatberichte aus Rom schildern das Befinden des Papstes als sehr Besorgniß erregend.

Bologna, den 18. August. Das hiesige Kreis-Gericht hat 5 Personen wegen Raubes mit bewaffneter Hand zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Bei einem wurde die Todesstrafe im Wege der Gnade in 16jährige Galeere umgewandelt, an den übrigen wurde das Todes-Urtheil vollzogen.

*

Florenz, den 22. August. Vorgestern begannen hier die Verhandlungen in einem Hochverrathsprozeß. Es handelt sich um eine geheime Gesellschaft. Entstehung und Sitz der Verschwörung war in Rom, von wo aus sie sich über ganz Italien und insbesondere nach Toskana erstreckte. Die Zahl der Angeklagten beträgt 16. Beim Beginn der ersten Sitzung machte die Leidenschaftlichkeit eines Angeklagten, Agostino Monti, eine Störung. Er entblößte nämlich sein Haupt nicht und beharrte trotz aller Zurechtweisung bei seinem Benehmen. Einem Gendarmen, der ihm den Hut abnehmen wollte, versetzte er einen heftigen Stoß, und einem zweiten ging es nicht besser. Unter dem Rufe, nur vor dem republikanischen Volke den Hut ziehen zu wollen, setzte er sich zur Wehre und konnte nur mit Mühe gebändigt werden, worauf er in Ketten in's Spital abgeführt wurde. Er war bereits 7 Monate in der Irrenanstalt als tobsüchtig in Behandlung gewesen.

Neapel. Die Bastonnaden-Kommission soll zwar auf österreichische Vorstellungen wieder abgeschafft worden sein, sie hat aber doch vorher reichliche Stockprügel austheilen lassen. So erhielt ein in Potenza wohnender Edelmann 50 Stockschläge, und der Gerichtshof, vor den man ihn später stellte, erkannte ihn für unschuldig. In Kastellamare wurden zwei andere Edelleute durchgepeitscht, weil sie im Theater gepfiffen hatten. Selbst Leute, die nicht im Verdacht stehen, der Regierung feindlich gesinnt zu sein, werden von der Polizei auf's strengste überwacht. Wie lange ein solcher Zustand noch dauern wird, läßt sich nicht absehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Septbr. Die englische Regierung hat durch einen Erlaß der Rathskammer vom 28. August das Verbot der Ausfuhr verschiedener Artikel nach irgend einem europäischen Orte nördlich von Dünkirchen und östlich von Malta aufgehoben. Ausgenommen hiervon sind jedoch Schießpulver, Salpeter, Schwefel, salpetersaures Natron, schwefelsaure Potasche, salzsaure Potasche, Waffen und Munition jeder Art und Blei.

Zu Curragh ist ein neues Lager errichtet worden, welches 8000 Mann und 2000 Pferde fassen kann. Es befinden sich daselbst bereits 5000 Mann. Ein Theil der Fremden-Legion soll in diesen Tagen nach der Krim abgehen. Von den Landes-Häfen gehen unausgesetzt Kriegs-Vorräthe in großartigem Maßstabe nach der Krim ab und entsprechende Vorbereitungen zur Ueberwinterung der Truppen daselbst werden getroffen. Gestern wurde eine schwimmende Werkstätte nach dem schwarzen Meere abgesandt, welche eine Schmiede, Eisengießerei und Sägemühle, nebst einem Arbeits-Lokale für Ingenieure und Zimmerleute umfaßt und mit Maschinen der neuesten Bauart versehen ist. Eine tragbare Dampfmaschine macht es möglich, diese Werkstätte auch auf dem festen Lande in Gang zu bringen. In Liverpool schifften sich gestern auf einem Schraubendampfer 1000 Mann Linien-Truppen ein. Gleichzeitig segelte ein Schiff mit einer großen Ladung 13zölliger Bomben und Holz-Hütten nach dem Osten ab. In Northfleet laufen übermorgen von den 48 bestellten Kanonenböten die ersten zwei vom Stapel. In den letzten 6 Tagen sind zu Woolwich über 4000 Tonnen Wurfgeschosse eingeschifft worden.

Die englischen beim türkischen Heere angestellten Aerzte klagen in einem an den Kriegs-Minister gerichteten Memorandum, daß ihnen die versprochene Zulage vorenthalten werde. Ein Wundarzt erhält allerdings täglich 25 Schilling (8⅓ Thlr.), muß sich aber 4 Pferde halten und die Diener bezahlen. Wenn die versprochene Zulage nicht verabfolgt wird, sind sämmtliche Aerzte entschlossen, ihre Entlassung einzureichen.

Türkei.

Konstantinopel, den 23. August. Von den am 16. August in der Schlacht an der Tschernaja gefangenen Russen sind bereits 1500 hier angelangt, darunter 24 Offiziere. Ein General, mehrere Offiziere und eine beträchtliche Anzahl Soldaten haben ihrer schweren Verwundungen wegen in Kamiesch zurückbleiben müssen. — Von England ist mit einem Dampfer der Artillerie-Oberst Haly mit 600 Mann Artillerie hier eingetroffen. Die von dem General Sohl befehligte Brigade hat das Lager von Maslak verlassen und sich nach der Krim eingeschifft. Die Gardegendarmen sind noch im Lager geblieben. Omer Pascha sollte sich am 25. nach der Krim begeben, um persönlich die Einschiffung der nach Kleinasien bestimmten ottomanischen Truppen zu leiten. Seine Abreise war durch das Beiramfest verzögert worden. Die Zahl der Verstärkungen, welche sich bis Ende September nach Asien einschiffen sollten, beläuft sich auf 30,000 Mann. Herr von Mettray, ein höherer französischer Offizier, ist zum Adjutanten Omer Paschas ernannt worden.

Eine Feuersbrunst hat in Konstantinopel wieder eine große Verheerung angerichtet; das Quartier Psamatia, welches abbrannte, wälzte seine Flammen bis in das griechisch-armenische Viertel. 2600 Häuser und die große griechische Kirche wurden eine Beute des Feuers.

Ost-Indien.

Bombay, den 30. Juli. Die bisher in Ostindien herrschende Ruhe ist dadurch gestört worden, daß die in der Nähe von Ratschmahal, einer am Ganges 200 Miles nördlich von Kalkutta belegenen Stadt, hausirenden Bergvölker in die Ebene herabgestiegen und große Verheerungen angerichtet haben. Am 9. Juli haben 3000 Mann Ratschmahal überfallen, 19 Polizeibeamte und 2 englische Damen ermordet und die bedeutendsten Häuser des Ortes zerstört. Ein Haufen soll sich auf den Weg nach Murschebad begeben haben. Nach den neuesten Berichten aus Kalkutta ist der Insurgentenhaufen bis auf 20000 Mann angewachsen und verbreitet allgemeinen Schrecken. Er bedroht Bierdhum, hatte die Stadt Pickuhr geplündert und niedergebrannt, übte Mord und Raub in allen Richtungen und zwang das Landvolk zur Flucht. Es ist Militär auf der Eisenbahn und auf Dampfschiffen abgesandt worden. Ohne vieles Blutvergießen wird man dieser Insurrection schwerlich Meister werden.

China.

Die Rebellen im Norden ziehen überall den Kürzeren. Die Ruhe ist aber noch lange nicht wieder hergestellt, denn die Verwüstungen im Gefolge des Krieges, die Vernachläßigung des Ackerbaues und die Härte der Regierung treiben die Bevölkerung zur Verzweiflung. Von den übrigen Theilen des

Reiches sind weiter keine Nachrichten eingegangen. Canton ist ruhig, doch werden von der Regierung noch viele zum Tode verurtheilt. Im Monat Mai sollen fast täglich 3 bis 400 Insurgenten zum Tode verurtheilt worden sein. Sie wurden außerhalb der Stadt erschossen.

Tages-Begebenheit.

Breslau, den 5. September. An der Cholera erkrankten hierselbst vom 1.—2. September 76; es starben 30 und genasen 15 Personen. Vom 2.—3. erkrankten 51; es starben 34 und genasen 14 Personen. Vom 3.—4. erkrankten 53; es starben 33 und genasen 7 Personen. Vom 4.—5. erkrankten 27; es starben 27 und genasen 19 Personen.

Mißzelle.

Bei dem preußischen Konsul zu Hàvre de grace in Frankreich hatte Jemand Gelegenheit, einen kolossalen Goldklumpen zu sehen, welcher aus Kalifornien durch Vermittelung eines Neu-Yorker Handelshauses an den genannten Konsul geschickt worden war, um auf der pariser Ausstellung zu glänzen. Man hatte diesen Klumpen in New-York auf 200,000 Frs. geschätzt, und daher keinen Anstand genommen, den kalifornischen Besitzern einen Vorschuß von 60,000 Frs. zu bewilligen. Die pariser Bank aber, welche alle für die Ausstellung bestimmten edlen Metalle, Steine, Bijouterieen &c. abzuschätzen hat, begnügte sich nicht mit der newyorker Angabe, sondern prüfte von Neuem, und zwar genauer als die sonst so schlauen Yankees; es ergab sich durch die Probe mit Säge und Meißel, daß das angebliche Naturprodukt ein fast noch interessanteres Kunstprodukt sei, dessen bleierner Kern zunächst mit einer starken Kupferschicht überzogen worden war, auf welche die Betrüger alsdann in der allertäuschendsten Weise eine stellenweis sehr dicke Lage Gold mit allen denen, den wirklichen Goldklumpen entlehnten Formen von Verzackungen, Trauben und Knöpfen angebracht hatten; auch fehlten, um die Täuschung zu vollenden, eingesprengtes Gestein und erdige Theile nicht. Der Pseudo Goldklumpen wurde natürlich zurückgewiesen und an das newyorker Haus remittirt, welches einen Verlust von mindestens 40,000 Frs. zu erleiden haben dürfte, da der Werth des wirklich vorhandenen Goldes auf kaum 20,000 Frs. tarirt worden ist. Man will wissen, daß das Kunstwerk von 5 Gaunern in Birmingham angefertigt und nach Kalifornien gebracht worden sei, um auf diese Weise die beabsichtigte Betrügerei leichter möglich zu machen.

Die Rose von Kaschemir.

Erstes Kapitel.

Die feindlichen Armeen.

Es war am Morgen des 6. Mai 1842, daß die Sonne in ihrer ganzen Majestät und Herrlichkeit über das schöne und fruchtbare Thal Pischblock in Cabul emporstieg. Es war in der That ein Indischer Morgen. Der ganze Himmel war ein prächtiges ätherisches Blau, und die Natur schien als ob sie noch in ihrem Schlummer sich befände und nur die Wärme der wohlthätigen Sonnenstrahlen bedürfe, um Alles zu neuem Leben und neuer Regsamkeit zu erwecken.

Ein solch himmlischer und zum Frieden mit der ganzen Welt einladender Morgen war ganz geschaffen um die Seele mit Betrachtungen zu erfüllen. An dem oberen Theile des Thales, nahe bei dem Dorfe Mazeen, das von beiden Seiten mit Bergschluchten umgeben ist, sahe man eine lange Reihe schneeweißer Zelte, die sich durch die sie überschattenden Bäume noch malerischer dem Auge darstellten. Diesen gegenüber, in dem niedrigen Theile des Thales, nahe an seinem Eingange und ohngefähr eine halbe Stunde von den oben genannten Zelten entfernt, breitete sich eine andere lange Reihe von glänzend weißen Leinwandzelten aus, gleichsam als ob sie die Bestimmung gehabt hätten eine Barrière für das Eindringen und Durchdringen der feindlichen Partheien zu bilden.

Die ersteren enthielten die noch schlafenden Streitkräfte Ackbar Khan's, König von Cabul, welcher die Leitung der Regierung, während der Abwesenheit seines Vaters Dost Mahomed, der zur Zeit als Gefangener der Engländer in Calcutta weilte, übernommen hatte. Ihr Anführer war Befehlshaber Sujah Khan, der Sohn Ackbar Khans, dessen blut- und rachgieriger Charakter ihn sowohl bei Freund und Feind zum Gegenstande des Hasses gemacht hatte.

Die letzteren Zelte enthielten die englischen Streitkräfte, unter dem Befehle des General-Majors Monteith. Viele Schildwachen der Außenposten, mit ihren Armen auf das Gewehr gestützt, blickten mit verhängnißvoller Miene in der Richtung des Feindes hin, denn wohl wußten sie, daß sie es mit Männern zu thun haben würden, denen sie an Muth zwar gleich, aber nicht überlegen waren. Ihre, von der Sonne gebräunten Gesichter verriethen nur zu deutlich, welche Strapazen und Entbehrungen sie schon ausgestanden hatten, und zwar Strapazen und Entbehrungen, die sich nicht von einem Tage oder einer Woche her datirten; sondern seit Jahren waren sie einem Clima ausgesetzt gewesen, welches für europäische Naturen, in Hinsicht seiner Verderblichkeit, seines Gleichen nicht mehr hat. Andere wieder, die eben keinen besonderen Dienst zu verrichten hatten, spazierten auf und nieder, sich von Zeit zu Zeit unterhaltend, oder mitunter in ihrer Promenade halt machend, um einen Blick nach dem Lager des Feindes zu werfen und dann wieder mit einem Achselzucken und ein Liedchen pfeifend, ihren Weg fortsetzten.

Und was bedeutete wohl dieses Achselzucken und dieses Liedchenpfeifen? Es bedeutete bei ihnen, daß sie wohl wußten daß dieser Tag ein blutiger sein würde! Nicht daß sie ihn fürchteten, nein, denn ein englischer Soldat kennt keine Furcht. Aber sie fühlten, daß, wenn dieser Tag mit Sieg gekrönt werden sollte, ein Jeder seine Pflicht thun müsse.

Wieder Andere, deren Gedanken eine andere Richtung nahmen, standen mit traurig bewegten Blicken vor ihren Zelten. Wohin wanderten wohl ihre Gedanken? Nach der geliebten Heimath, der sie schon so viele Jahre Lebewohl gesagt und zu der sie nie wieder zurückkehren sollten. Väter, Mütter, Brüder, Schwestern und Freunde! — Alle, alle standen vor ihren Gedanken wie eine Erscheinung früherer, glücklicherer Tage, es war ihnen beinahe als fühlten sie die letzte Umarmung der theuren, unvergeßlichen Mutter aufs Neue, wie sie unter Thränen und Schluchzen die herzzerreissenden Worte sagte — Lebe wohl, Gott erhalte und beschütze Dich!

Aber horch! das ist ein Signal, welches alle Betrachtungen auf den Flügeln des Windes dahinjagt. Trompetenge-

schmetter erschallt durch das Thal, dessen Echo die Töne tausendfach erwiedert, und von Berg zu Berg dahinrollt, gleichsam als wären alle Instrumente angewandt worden, um die Soldaten aus ihrem zeitigen Schlaf zu wecken und sie zu einem ewigen einzuladen. Ohne Zögern wurde diesen kriegerischen Signalen Folge geleistet, und wo noch vor einer Minute die tiefste Stille herrschte, war jetzt auf einmal alles Leben und Regen. Artillerie, Sappeure und Infanterie kamen wie im Nu zusammen und stellten sich auf ihren bestimmten Plätzen in Schlacht-Ordnung auf. Da standen sie wie eine lebende Mauer und eben so fest und ausdauernd wie eine von Stein. Sie waren alle entschlossen die Erwartungen ihres tapferen Befehlshaber an diesem Tage zu rechtfertigen, und als der brave Mann die Linie hinunter ritt, glänzten seine Augen vor Freude und sein Herz füllte sich mit Gefühlen des Stolzes, denn wo er auch seine Blicke hinwarf, sahe er alle Todverachtenden Veteranen ein Vertrauen an den Tag legen, das er schon oft Gelegenheit hatte zu bewundern. Das Wort Sieg war auf ihren muthigen Gesichtern zu lesen, und sich in seinen Steigebügeln erhebend, sagte er mit lauter aber ruhiger Stimme: „Meine braven Kameraden! Ihr seht dort Euren Feind! Auf Euch kommt es an. mit dem Beistande Gottes, ob er bei dem Niedergange der Sonne dieselbe Stellung einnehmen wird, oder ob wir die Fahne des Sieges dort entfalten werden, wo jetzt der Banner Ackbar Khans in der Morgenluft weht."

„Zum Angriff! zum Angriff! General," riefen tausende von Stimmen, „der Sieg muß unser sein! Sieg oder Tod! — kein Ergeben!"

„So sei es!" rief der General, und sein Pferd umwendend gab er sogleich Befehle zum Vorrücken. Das tapfere 31. Regiment, angeführt von seinem unerschrockenen Obersten Bolton, bildete die Avant-Garde, unterstützt von einigen Regimentern Indischer Infanterie.

Es war sechs Uhr als sie noch ohngefähr eine Viertelmeile von der Stellung der Feindes entfernt waren, wo General Monteith den Befehl gab halt zu machen. Das 31. Regiment mußte sich dann zusammenziehn und drei Regimenter Indier wurden beordert die Flanken zu bilden. Dann marschirte die Artillerie heran und das Ganze schritt jetzt in Schlachtordnung, gedeckt von den Feld-Geschützen, vorwärts und fing seine Operationen auf den Befehl ihres Commandeurs gegen den Feind an.

Die Hauptmacht des Feindes war in einer langen Linie aufgestellt und eröffnete ein lebhaftes Feuer zur Rechten und Linken der Angreifer, welches er eine Stunde lang mit dem besten Erfolge unterhielt; doch nach Verlauf dieser Zeit fingen sie an, sich allmählig zurückzuziehen und nahmen ihre Stellung auf den angrenzenden Hügeln ein, von welchen sie ein sehr belästigendes Musketenfeuer auf den Feind zu unterhalten im Stande waren. General Monteith hielt es daher für angemessen, sie aus diesen Stellungen so bald als möglich zu vertreiben; demzufolge befahl er dem 60sten und 63sten Regimente, indischer Infanterie, dieselben in kleinen Abtheilungen anzufallen, was auch bald mit dem besten Erfolge gekrönt wurde. Die Hauptmacht des Feindes zog sich dann in ziemlich guter Ordnung zurück, sich dann und wann umwendend, und damit den Verfolgern ziemlichen Schaden in den Reihen verursachend. Aus dem verhältnißmäßig geringen Widerstande, den der Feind machte, schien es dem General mehr als wahrscheinlich, daß er noch starke Hinterhalte besitze, deren Beschaffenheit der General noch kennen zu lernen hatte. Dieser Umstand hieß ihn aber sehr behutsam zu Werke schreiten, um eine mögliche Ueberrumpelung zu verhüten, und er folgte daher dem Feinde nur langsam nach. Nachdem er den Feind ohngefähr eine und eine halbe Meile verfolgt hatte, entdeckte sich seinem Auge das Geheimniß, indem sich seinem Blicke nicht weniger als dreizehn kleine Festungswerke darstellten; sie bewiesen sich jedoch von keiner großen Bedeutung, da keine Kanonen auf denselben sich befanden, und der einzige Vortheil, den sie besaßen, der war, daß der Feind aus den Schießscharten ein Musketenfeuer eröffnen konnte, das der Angreifer nicht mit gleicher Waffe und mit Vortheil erwidern konnte.

Sobald als Sujah Khan diese Festungswerke erreicht hatte, stellte er sich hinter ihnen in Schlachtordnung auf, sich einbildend, daß das Feuer, welches aus den Schießscharten auf die Engländer geschüttet wurde, ihre Reihen sehr decimiren würde, und er dann, wenn sich eine Gelegenheit zeigte, in ihrer Bestürzung auf sie fallen und sie entweder niedermachen, oder in die größte Flucht jagen könnte; doch war er in seinen Erwartungen sehr getäuscht, denn sie wurden alle mit der größten Tapferkeit erobert. Kaum war diese glänzende That vollendet, als das 31ste Regiment mit noch zwei indischen Regimentern in die Mitte des Feindes brach und ihn in die größte Unordnung brachte; er zog sich darauf mit großer Eilfertigkeit und Bestürzung nach den Hymalayas zurück, eine große Anzahl Todter und Verwundeter auf dem Schlachtfelde hinterlassend.

Hier führen wir den Held unserer Erzählung ein. General Monteith gab dem 60sten und 63sten Regiment den Befehl, den Feind zu verfolgen, während die Hauptmacht langsam nachfolgte. Unter den Offizieren des 63sten Regiments befand sich ein junger Hauptmann, der ebenso berühmt wegen seiner Tapferkeit, als Schönheit war. Da wo das Gefecht am hartnäckigsten war, konnte man gewiß darauf rechnen, den Hauptmann Merton zu finden. Gegen Diejenigen, welche unter seinem Befehle standen, bewieß er immer große Güte und Leutseligkeit, gegen seines Gleichen war er stets artig und zuvorkommend, gegen seine Vorgesetzten vergaß er nie ihnen die Achtung zu zollen, die ihrem Stande zukam. Sein Name war überall bekannt, denn seine kühnen Unternehmungen hatten ihm in Indien eine große Popularität erworben, und obgleich er nur fünf und zwanzig Jahre alt war, so hatte er seine Stellung als Hauptmann nur dem Verdienste im Felde zu danken. Er hatte sie mit Tapferkeit und Muth erkauft. Indem er den Rückzug des Feindes bei dieser Gelegenheit verfolgte, zeigte er eine ungewöhnliche Energie, denn er war fest von der Ueberzeugung beseelt, daß es von großer Wichtigkeit sei, die Macht Ackbar Khans zu vernichten. Die Hymalayas waren nicht weit entfernt und erreichte der Feind diese Bergschluchten anders als nur vereinzelt, so wußte er nur durch seine genaue Kenntniß dieser Engpässe zu deutlich, wie vergeblich ihr weiteres Verfolgen sein mußte. Um nun den Feind zu verhindern in großen Massen vorwärts zu gehen, so warf er sich oft mit seiner

Compagnie, die eine ziemliche Strecke von dem Regimente im Voraus war, in die Mitte eines großen Haufens der Fliehenden und verhinderte dadurch den Rückzug so lange bis ihn die Anderen eingeholt hatten, wo dann oft der Feind bis auf den letzten Mann im Kampfe fiel.

An dem vierten Abende des Rückzuges fand sich Hauptmann Merton beinahe eine Meile von seinem eigenen Regimente getrennt und nur mit ohngefähr hundert Mann umgeben. Die Klugheit hätte ihn unter diesen Umständen bestimmen sollen, zu der Hauptmacht zurückzukehren; und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß dies seine Gedanken beschäftigte; denn nur einige Minuten vorher, da er seinen Soldaten den Befehl zum Halten gab und daß sie die Waffen zusammenstellen sollten, um dort auszuruhen, hatte man bemerkt, wie er über seine Stellung nachgedacht hatte. So wenigstens konnte man den Schluß ziehen, weil er, ehe er sich zum Haltmachen entschlossen, seine Blicke erst nach dem Feinde und dann nach den ihm nachfolgenden Streitkräften geworfen hatte, als berechne er die Zufälle, falls er von dem Feinde während der Nacht überrumpelt werden sollte, um dann den Rücken zur Rückkehr frei zu haben. Aber der Gedanke, eine Meile zurückzumarschiren, um am andern Morgen wieder dahin zu gehen, schien ihn zum Haltmachen zu bestimmen; denn er wandte sich schnell an seine Leute und sagte, daß sie hier übernachten wollten, welches an dem Fuße eines kleinen Berges, unter dem Namen Bochra bekannt, geschah.

Inzwischen waren die durchdringenden Adleraugen des sich zurückziehenden Anführers, Prinzen Sujah Khan, nicht geschlossen gewesen. Er hatte den ganzen Tag hindurch die Bewegungen des Hauptmanns und seiner kleinen Anzahl Soldaten mit Erstaunen und Wuth beobachtet. Als er nun bemerkte, daß sie beabsichtigten dort während der Nacht zu bleiben, stahl sich ein Lächeln teuflischer Freude über sein finsteres Gesicht, und indem er sich an einen Offizier von Rang, der in seiner Nähe stand, wandte, rief er mit einem Tone großer Zufriedenheit: „Wenn sie morgen früh wieder aufsteh'n, so soll das nicht der Fehler Sujah Khans sein." Nachdem er diese Worte gesprochen, ging er in sein Zelt, welches so eben für ihn aufgestellt worden war, rief dann laut, ihm seine Hocka (Pfeife) zu bringen und setzte sich, in tiefes Nachdenken versunken, nieder. Während er dichte Rauchwolken aus seiner Pfeife emporsteigen ließ, rief er mehre Mal mit ungeduldiger Miene aus: „Allah, Allah!" Nachdem auf diese Weise einige Minuten verstrichen waren, nahm sein Gesicht den Ausdruck einer festen Entschlossenheit an und seine Hand nach einer kleinen silbernen Klingel ausstreckend, ergriff er dieselbe und ließ ihre hellen Töne mit großer Heftigkeit erschallen. Kaum daß die Töne verhallt waren, so lüftete sich die schwere seidene Draperie, die in dichten Falten den Eingang des Zeltes bildete, als ein grausam aussehender Offizier der Leibwache seine Erscheinung machte und der, nachdem er dreimal seinen Kopf bis beinahe auf die Erde gebeugt hatte und bei jeder Verbeugung immer etwas näher kam, mit seinem Kopfe demüthig geneigt vor dem Prinzen stehen blieb, um seine Befehle entgegenzunehmen.

„Erhebe Deinen Kopf und antworte mir", sagte Sujah Khan, indem er seine Pfeife weglegte; „ist der Anführer Dulah Singh am Leben?"

„Allah ist gnädig; ja, mächtiger Prinz", erwiederte der Offizier.

„Das ist gut! Allah ist ein gerechter und treuer Gott!" rief der Prinz.

„Geh' Du", fuhr er fort, „zu Dulah Singh und sage ihm, daß er sich wie auf Flügeln in das Zelt des Prinzen von Cabul beeilen solle, und Dir sage ich, zögere nicht, oder bei Allah, Dein Kopf soll für Deine Langsamkeit büßen."

Nachdem er ihn so gewarnt, machte er ein Zeichen mit seiner Hand und der Offizier entfernte sich, worauf er wieder seine Pfeife nahm, um ihm in seinem ferneren Nachdenken behülflich zu sein.

Es war kaum eine halbe Stunde verflossen, als die seidenen Vorhänge des Zeltes wieder gelüftet wurden und ein großer, schöner Anführer in dasselbe eintrat, der, nachdem er seinen Kopf tief verbeugt hatte, den Prinzen also anredete: „Mächtiger Prinz, Allah beschütze Euch! Ihr sandtet nach Eurem Diener Dulah Singh, hier bin ich."

„Dulah Singh", sagte der Prinz, „Allah erhalte Dich! Du bist ein tapfrer und guter Anführer, mein Vater, Ackbar Khan, ist Dir wohl geneigt. Sage, willst Du Dir die Liebe meines Vaters und die meinige erwerben?"

„Allah und der Prophet wissen, daß ich dazu bereit bin", erwiederte der Anführer, „und mit seinem Beistande will ich Alles ausführen, was der mächtige Ackbar Khan oder Ihr, tapferer Prinz, von mir verlangen."

„Gut", sagte der Prinz. „Jetzt höre mich an; hast Du nicht die Thaten des jungen Faringhi (Christen) Offiziers beobachtet?"

„Ja, ich habe", antwortete der Anführer, „sein Schwert ist schwer auf die Söhne des Propheten niedergefallen."

„Das ist nur zu wahr; aber, bei dem heiligen Koran!" rief der Prinz, „die Söhne Mahomeds sollen gerächt werden. Ich sahe vor ohngefähr zwei Stunden, daß sich dieser junge Faringhi-Löwe, mit kaum hundert Mann hinter dem Hügel von Bochra niederlegte, um die Nacht dort auszuruhen. Von hier ist er kaum eine halbe Meile entfernt, aber von seiner Hauptmacht wenigstens eine ganze Meile. Es ist von großer Wichtigkeit, ihn zum Gefangenen zu machen, da er nur allein mit den Engpässen vertraut ist. Sieht Dulah Singh wohl, daß Allah gut gegen uns gewesen?"

„Meine Augen sind noch nicht geschlossen", erwiederte der Anführer, „Allah hat den Feind meines Prinzen zu seinem Fußschemmel gemacht und diese Nacht soll der Fuß Sujah Khan's auf den Nacken seines Feindes treten. Allah erhalte meinen Prinz", fügte er hinzu, indem er sich wieder tief verbeugte.

„Du hast gut gesprochen, Dulah Singh", erwiederte der Prinz, „aber ich muß den jungen Christen-Löwen lebendig haben, denn er hat uns viel Unheil angerichtet, ich suche daher Rache. Sieh' also, daß Du ihn lebendig bringst, und Sujah Khan wird Deiner nicht vergessen. Und jetzt", sagte er, indem er ein Zeichen mit der Hand machte, „geh', meine besten Wünsche für einen guten Erfolg begleiten Dich, nur siehe zu, daß es Dir nicht mißlingt."

Dulah Singh verließ nach mehrmaliger tiefer Verbeugung das Zelt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weihe.

Poetischer Versuch von Rudolph Tschentscher in Ruhberg. (Am 15. Juli 1855.)

In Erdmannsdorfs schattigen Gängen
Da wogt wie beim Feste die Meng',
Da ist jetzt ein Drängen, ein Treiben,
Daß Jedem der Weg fast zu eng'.

Im Kirchenrock schreitet der Bauer,
Die Bäu'rin im buntfarb'gen Staat,
Die Knechte in tuchener Jacke,
Im Spenser und Streifrock die Magd.

In feinen neumodischen Trachten
Ziehn Städter, viel Hundert an Zahl,
Die Bürger, die Großen und Kleinen,
Sind dort heut vertreten fast all'.

Und unter den Müttern die Töchter,
Und unter den Vätern der Sohn,
Die Graden, die Schiefen, die Lahmen,
Manch guter, manch schlimmer Patron.

Und weiter und weiter sich drängend
Gelangt jetzt die Menge an's Schloß,
Dort halten, gar prächtig bespannet
Der Grafen und Herren Caroß.

Zur Seit aber dehnet und dehnet
Das Chaos der Menschen sich aus,
Man schiebet und drücket und stemmt sich,
Daß Manchem der Athem geht aus.

Doch wer sich auch quetschet und drücket,
Ein Jeder läßt's ruhig geschehn,
Die Freude nur einzig erfüllt ihn,
Den König, den König zu sehn.

Jetzt endlich erscheint Er am Fenster,
Die Königin steht Ihm zur Seit',
Ihr Anblick macht Jedem das Herze
So groß, so selig und weit.

Doch höher als die aller Andern,
So rein wie das Edelgestein,
Scheint eines Soldaten Begeist'rung
Am heutigen Festtag zu sein.

Auf seinen vollkräftigen Armen
Weit über die Menge hinweg,
Hält hoch er ein lockiges Knäblein;
Dem Herrscher entgegen er's streckt.

„Sieh König", so ruft er begeistert,
„Ein tüchtiges Schlesierkind;
„Auch er ist vom Vater aus Danke
„Zum Stande des Kriegers bestimmt.

„Drum gieb ihm, ich bitt' Dich auf Knieen,
„An seinem Geburtstag die Weih',
„Damit er gedeih' und in Ehren
„Ein wackerer Krieger einst sei!"

Der König d'rauf schaut auf den Knaben
Mit Blicken so väterlich mild,
Er neigt sich, als gäb' er den Segen; —
Des Kriegers Bitt' scheint nun erfüllt;

Denn selig, in Wonnegefühlen
Drückt er jetzt sein Kind an die Brust;
Es ist fast, als spränge das Herze
Dem Vater vor heiliger Lust.

Die Meng' aber dränget zu herzen
Das schöne, geweihete Kind;
Ein Jeder erweiset ihm Liebe,
Viel Hundert an Freunden es sind'!

Und über den Menschen da schweben
Die Lüfte im klaresten Blau,
Es scheinet, als wenn selbst der Himmel
Mit Wonn' in die Scene drein schau'.

Des Knaben Geburtstag verfließet,
Es gehet sein Weihtag dahin;
Der heutigen Stunden Erinn'rung,
Bewahrt aber Jeder im Sinn.

Denn sie sind's, die herrlich bezeugen
Des gütigen Königspaars Lieb',
Und wie das Gebirgsvolk, das treue,
Bis jetzt noch das alte verblieb.

Drum Heil sei dem Herrscher, der kräftig
Den Scepter des Preußenvolks führt,
Und Segen dem Volke, dem wahrhaft
Der Name des „Treuen" gebührt.

Mög' Gott ihm erhalten in Gnaden
Noch manches gesegnete Jahr
Den Herrscher, der weise und milde
Der König der Herzen stets war.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 26. August: Herr Beckmann, Kaufmann, aus Breslau. — Den 28sten: Frau Rustikalbes. Marks aus Spiller. — Frau Kaufm. Immerwahr mit Familie; Herr Milch, Kaufmann, mit Sohn; sämmtlich aus Breslau. — Den 29sten: Fräul. Sendler aus Kesselsdorf. — Herr Münster, Erbscholtisei-Besitzer, aus Kroitsch. — Den 30sten: Frau Wundarzt Ertelt aus Arnsdorf. — Herr Florin, Steiger, aus Gottesberg. — Herr Schwarz, Referendar, aus Breslau. — Den 31sten: Herr Eberh. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Königl. Landrath, a. Schloß Kreppelhof. — Den 1. Septbr.: Herr Schreyer, Regier.-Rath, mit Familie, a. Breslau. — Herr v. Eicke, Major a. D., mit Frau Gem., a. Marschwitz.

(Nebst Beilage.)

Mineral-Bad zu Hirschberg.

Das Mineral-Bad zu Hirschberg weiset nach der Badeliste 74 Gäste zur vollen und 41 zur Nachkur nach. Die Bäder werden den 1. Oktober geschlossen.
Hirschberg, den 3. September 1855.
Die Bade-Verwaltung.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

5081. Daß unsere Tante, Frau Johanne Rosine, geb. Kühn, Ehegattin des Herrn Johann Georg Thomas, gewesenen Kantors in Meffersdorf, am 28. August d. J., nach sechswöchentlichem Leiden in einem Alter von beinahe 68 Jahren, sanft und ruhig zu einem jenseitigen bessern Seyn hinübergeschlummert ist, zeigen allen Bekannten und theilnehmenden Freunden der Entschlafenen hierdurch ergebenst an.
Die Geschwister:
Herrmann und Auguste Friedrich.
Seidenberg und Zittau, den 31. August 1855.

5116. **Todes-Anzeige.**
Nach Gottes unerforschlichem Rathe starb am 1ten d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, nach vorhergegangenem 4tägigen Krankenlager Gottlob Friedrich Degner, Pastor zu Kunzendorf a. k. B., in dem Alter von 58 Jahren, an Leberkrankheit. Indem wir seinen plötzlichen Tod, der uns, Gattin und Kinder, in die tiefste Trauer versetzt hat, allen Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.
Die hinterlassene Mutter und Kinder des Verstorbenen.
Kunzendorf a. k. B., den 4. September 1855.

5118. **Nachruf am Grabe**
der am 30. August c. nach 57 wöchentlichem Krankenlager in dem blühenden Alter von 24 J. und 7 T. verstorbenen

Jungfrau Anna Rosina Hammer,

zweiten Tochter des Freibauergutsbesitzers George Friedrich Hammer in Probsthain.
Gewidmet von dem Freibauergutsbesitzer Johann Gottlieb Kuhnt und dessen Ehefrau, Anna Rosina geb. Hammer in Probsthain.

Verblichen sind der Jungfrau Rosenwangen,
Erloschen ist des Auges Himmelsglanz,
Und statt der frischen Lebenskränze allen
Schmückt nun Dein bleiches Haupt ein Todtenkranz.

Im Erdenleben nahten Dir der Leiden viele,
Die heitre Jugend ward zum ernsten Alter Dir,
Und all' die jugendlichen Erdenfreuden —
Die suchtest meistens Du vergeblich hier.

Doch, wenn auch hart und schwer so manche Bürde
Schon längst auf Deinem jungen Haupt' geruht,
Du trugst sie stets mit Demuth und Ergebung,
So wie mit einem wahren Christenmuth.

Denn hast Du in der langen Krankheit Tagen
Nicht betend manche Nacht mit Gott durchwacht?
Hast hoffend erst, sodann Dich Ihm ergebend,
Dir stets gesagt, daß Alles wohl Er macht?

Wohlan, die harte Prüfung ist bestanden,
Und ausgeträumt der kurze, schwere Traum,
Denn sanft und selig eiltest Du hinüber
Zum Vater, in den lichten Sternenraum.

Dort wo von vielen theuren Heimgegang'nen
Der sel'gen Mutter Geist Dich auch willkommen heißt, —
Dort seh'n auch wir einst, frei von Angst und Plage,
Dich selig wieder als verklärten Geist.

5123. **Nachruf**
unserer innigst geliebten und unvergeßlichen dahingeschiedenen Freundin,
der gewesenen
Frau Erbscholtisei-Besitzer verw. Joppe
zu Petersdorf,
gestorben am 25. Juli 1855.

Freundin, ach! Du hast uns nun verlassen,
Die das Herz mit diesem Namen nennt:
Doch noch liebend darf man Dich umfassen,
Da die Seelen keine Ferne trennt.

Hirschberg am 6. September 1855.
C. M. und H. S.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 9. bis 15. September 1855).

Am 14. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Zehntes Jahresfest des Erdmannsdorfer Missions-Vereins Mittwoch den 12. September c. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gnadenkirche; Missionspredigt: Herr Pastor Spiecker aus Deutmannsdorf.

Getraut.

Hirschberg. Den 2. Septbr. Karl Heinrich Rülke, Inw. in Straupitz, mit Johanne Christiane Schröter. — Den 3. Herr Dr. Karl Friedrich Wilhelm Ulrich, Königl. Regierungs-Departements-Thierarzt zu Liegnitz, mit Jungfrau Henriette Adelhaide Seifart.

Landeshut. Den 27. August. Gustav Adolph Posner, Maurerges. hiers., mit Marie Rosine Seeliger aus Buschvorwerk. — Den 4. Septbr. Jggs. Julius Schreiber, Sattler u. Riemermstr. hiers., mit Jgfr. Marie Auguste Richter allh.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. August. Frau Buchhalter Köhler, e. S., Georg Oskar Benno. — Den 13. Frau Kaufmann Ullmann, e. S., Karl Wilhelm. — Den 31. Frau Sattlermstr. Matschinsky aus Neisse, e. S., Joseph Franz August.

Grunau. Den 19. August. Frau Inw. Siegert, e. T., Johanne Christiane.

Kunnersdorf. Den 10. August. Frau Häusler Siegert, e. S., Karl Wilhelm. — Den 13. Frau Schneidermstr. Petersen, e. T., Anna Bertha Pauline. — Den 24. Frau Maurer Opitz, e. T., Christiane Ernestine.

Schmiedeberg. Den 27. August. Frau Klemptnermstr. John, e. T. — Den 28. Frau Gastwirth von Kämpff, e. S. — Den 2. Septbr. Frau Zimmerpolier Winkler in Hohenwiese, e. T., todtgeb.

Landeshut. Den 17. Aug. Frau Zimmerpolier Mamsch, e. S. — Den 22. Frau Schullehrer Langer, e. T. — Den 25. Frau Sattlermeister Schicketanz, e. S. — Den 31. Frau Zimmermann Thamm in Johnsdorf, e. T. — Den 2. Septbr. Frau Maurerges. Kochschamber, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Septbr. Auguste Marie Emilie, einz. Tochter des Ackerbes. Hrn. Kambach, 11 J. 3 M. 14 T. — Anna Maria Clara, Tochter des Fleischermeister Herrn Exner, 3 M. 23 T.

Kunnersdorf. Den 1. Septbr. Johanne Henriette, Tochter des Bauergutsbes. Brückner, 10 M. 26 T. — Den 3. Pauline Ernestine, Tochter des verstorb. Inw. Burghard, 2 M. 13 T.

Straupitz. Den 4. Septbr. Ernst Wilhelm, Sohn des Ackerbes. u. Schmiedemstr. Mende, 3 M. 24 T.

Schwarzbach. Den 2. Septbr. Johann Karl Eckert, Inw., 64 J. 3 M.

Schildau. Den 29. August. Christian Gottlieb Esser, Ausgedingegärtner, 78 J. 7 M. — Den 30. Friedrich Hermann, Sohn des Häusler Siegert, 1 J. 8 M. 12 T.

Boberröhrsdorf. Den 30. August. Ernst, jgstr. Sohn des gewes. Haus- u. Ackerbes. Gottrecht Latzke, welcher sich auf der Auswanderung nach Amerika befindet, 20 W.

Kauffung. Den 25. August. Die nachgel. Wittwe des weil. Herrn P. Eduard Dehmel in Ketschdorf, Friederike Wilhelmine geb. Kothe, 52 J. 2 M. 8 T.

Schmiedeberg. Den 14. August. Johann Gottfried, Sohn des Gutsbesitzer Herrn Ulber, 1 M. 29 T. — Den 18. Marie Rosine geb. Heinrich, Wittwe des weil. Handarbeiter Ulbrich, 66 J. — Den 21. Anna Marie Louise, hinterl. Tochter des weil. Böttchermstr. Lösche, 3 J. 5 M. 28 T. — Den 22. Friedrich August Artmann, Inw. u. Handarb. in Hohenwiese, 54 J. 28 T. — Den 28. Christiane Karoline Wilhelmine, Tochter des Schuhmachermeister Herrn Scholtz, 15 T. — Den 29. Marie Christiane, Tochter des Großgärtner Opitz in Arnsberg, 2 J. 7 M. 12 T.

Landeshut. Den 22. August. Anna Emilie Auguste, Tochter des Kutscher Weist, 22 T. — Den 23. Karl August, Sohn des Hofegärtner Mende in Nieder-Leppersdorf, 8 M. — Johanne Karoline geb. Weist, Ehefrau des Inw. Hoffmann in Johnsdorf, 28 J. 6 M. — Den 26. Louise Marie, Tochter des Korbmachermstr. Krause, 1 M. 2 T. — Beate geb. Mücke, verw. Häusler Kammer in Krausendorf, 62 J. — Louise Marie, Tochter des Korbmachermstr. Krause, 1 M. 2 T. — Den 29. Juliane Christiane geb. Weist, Ehefrau des Häusler Alt in Nieder-Leppersdorf, 59 J. 6 M. — Den 31. Karl Scholz, Hospitalit, 62 J. — Den 3. Septbr. Ernestine Pauline, Tochter des Grubenarb. Kluge, 1 J. 1 M. 2 T.

Ober-Gebhardsdorf. Den 7. Aug. Johanne Marie, Tochter des Freigärtner Effenberger, 3 J. weniger 8 T. — Den 9. Gottlieb Geßner, Gedingehäusler, 75 J. 4 M. 29 T.

Alt-Gebhardsdorf. Den 7. August. Anna Maria, jgste. Tochter des Müllermstr. u. Mühlenbes. Gierschner, 1 J. 8 M. 1 T. — Den 8. Auguste Emilie, Tochter des Häusler u. Maurer Friebe, 4 J. 4 M. 10 T. — Den 11. Karl August Wiedeck, Großgärtner, 38 J. 2 M. 2 T. — Den 17. Paul Ewald Leopold, Sohn des Handelsw. Herzmann, 1 M. 21 T. — Den 19. Anna Maria, jgste. Tochter des Hausbesitzer u. Bäckermstr. Lehmann, 20 T. — Den 25. Herr Gustav Alex. Ueberschaar, Scholtiseibes., 40 J. 8 M. 2 T. — Den 1. Sept. Johanne Christiane geb. Meusel, Ehefrau des Handelsmann Herzmann, 38 J. 3 M. 10 T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 26. August starb zu Posen im Lazareth der Musketier bei der 7. Komp. des 7. Linien-Infant.-Regim. Ernst August Nerger aus Neu-Gebhardsdorf an der Cholera, den Tag nach seinem 22sten Geburtstage.

Goldberg. Den 16. August. Franziska, Tochter des Schuhmacherges. Bartsch, 25 T. — Den 17. Der Tagearb. Stein, 69 J. 2 M. — Den 21. Pauline, Tochter des Stellbesitzer Harttell in Wolfsdorf, 1 M. 14 T. — Den 23. Der Tagearb. Klein, 51 J. 10 M. — Den 25. Die verehel. Tagearb. Döring, geb. Rüffer, 52 J. 11 M.

Unglücksfall.

Hirschberg. Am 28. August Abends ertrank im hiesigen Mühlgraben das Dienstmädchen Jgfr. Anna Maria Fiebig, hinterl. Tochter des zu Alt-Schönau verstorb. Häusler Fiebig, 34 J. (am Geburtstage derselben).

Literarisches.

5122.

Kunst = Anzeige.

Einem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß von Morgen ab, bei günstigem Wetter einige Tage, täglich auf dem Schießhausplatze hierselbst große

Gymnastisch = Acrobatische Vorstellungen

auf gespanntem Seile, mit und ohne Balancirstange, stattfinden werden. Zum Beschluß: Aufsteigen eines großen asiatischen Luftballons.

Anfang täglich um 5 Uhr und Sonntag um ½4 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel. G. Palm.

5075. **Der Erdmannsdorfer Missions = Verein feiert Mittwoch den 12. September von Morgens 10 Uhr an sein 10tes Jahresfest in der Gnadenkirche zu Hirschberg.** **Der Vorstand.**

5180. Der Missions = Hülfsverein für Lauban und Umgegend will unter Gottes gnädigem Beistande sein Jahresfest künftigen Dienstag als den 11. Sptbr. c. in der evangelischen Kirche zu Langenöls, Kreis Lauban, Vormittags um 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste begehen und beehrt sich, alle Freunde der evangelischen Mission zur Theilnahme an dieser Festfeier hiermit ergebenst einzuladen.

Lauban den 5. Sptbr. 1855.

Das Comitee.

5088

Unterrichts = Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt der Winter = Lehrkursus in meiner concess. Privat=Unterrichts= und Erziehungs=Anstalt. Ziel derselben ist gründliche Vorbereitung für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen, für die Aufnahme in das Cadetten=Corps, und Ausbildung für das bürgerliche Leben. Auch werden Pensionaire angenommen.

Hirschberg im September 1855. Gustav Schmidt.

5112.

Schul = Anzeige.

Auswärtige Eltern, welche beim Beginn des neuen Schul=Cursus ihre Töchter dem seit Michaelis v. J. unter meiner Leitung in Löwenberg i. Schl. bestehenden Institut für höhere weibliche Ausbildung anzuvertrauen geneigt sind, wollen deßfallsige Anfragen, resp. Anmeldungen gefälligst bis zum 26. d. Mts. an mich ergehen lassen.

Löwenberg i. Schl. am 5. September 1855.

Gerhardine Rößler,
Instituts = Vorsteherin.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

5062

30 Thaler Gratification

Demjenigen, der einen guten Deckstein, einerseits für die Zackenstraße, andrerseits für die Schmiedeberger Paßstraße, in bequem zugänglicher Entfernung und genügender Ausdehnung des Lagers entdeckt.

Indem diese beiden Straßen im nächsten Jahre dem Verkehr geöffnet werden können, ist es dringendes Bedürfniß, ein möglichst festes Gestein zu den Decken derselben zu ermitteln, bei dessen Anwendung die, den Verkehr so sehr hemmenden, Erneuerungen der Decken minder oft eintreten.

Die Strecken, auf denen Steinbrüche von Nutzen wären, sind:

1) die Reichenberger (Zacken=) Straße, zwischen Hirschberg und der böhmischen Grenze auf Länge von 4 Meilen und zu jeder Seite der Straße bis auf 1 Meile Entfernung, bei nicht zu beschwerlicher Abfuhr,

2) die Paßstraße, zwischen Schmiedeberg und dem Paß unter gleicher Bedingung.

Die Steine, auf welche ich besonders reflectiren würde, sind: Basalt, Kieselschiefer, reine Hornblende, und bemerke ich für Laien zur Vermeidung von Täuschungen, daß viele Steine, namentlich die sehr thonhaltigen, sehr zähe oder hart erscheinen, sich unter dem Hammer nur mit großer Kraft zerschlagen lassen und doch für eine Chausseedecke nichts taugen. Dagegen geben folgende leicht erkennbare Eigenschaften einen ziemlich sichern Anhalt für Beurtheilung der Brauchbarkeit des Materials:

Bedeutende Schwere (Dichtigkeit), muschlige, strahlige, splittrige oder ganz glatte Bruchflächen, ohne irgend rauhe oder gar poröse Stellen; glasiges, geschmolzenes Ansehen der Bruchfläche und scharfe, harte, wenn auch etwas spröde Kanten. Kieselschiefer, so wie alle sehr quarzreichen Steine geben beim Schlagen gegeneinander Feuer. Eine Hauptprobe gewährt aber das Reiben, weil dieses beim Gebrauch der Straßen hauptsächlich die Abnutzung herbeiführt.

Zu diesem Ende feuchtet man die Steine an und reibt mit der Kante oder Ecke des Einen auf der Bruchfläche des andern mit einiger Kraft und Schnelligkeit. Jeder Stein, selbst Quarz, wird bei dieser Manipulation etwas abgenutzt, gewöhnt man sich aber an eine gewisse gleichartige Behandlung, z. B. durch Zählung der Striche bei möglichst gleichem Drucke, so wird man ein in der Praxis schon sehr genügendes Resultat zur Vergleichung erhalten. Der vom Reiben auf der Bruchfläche entstandene Schlamm ist bei schlechten Steinen, wenn sie auch beim Schlagen noch so hart erschienen, schmutzig, eine thonige, schmierige Masse von nicht unerheblicher Quantität, die Kante des in Bewegung gesetzten Steines wird bedeutend abgenutzt und stumpf. Der gute Stein läßt wenig los, das geringe zerriebene Material ist reinlicher, körnig, wie ganz feiner Sand und trocknet schwer; die Kante des Reibers wird sehr wenig abgenutzt und bei ca. 50 Strichen wird kaum eine Abflächung zu bemerken sein. Ich wiederhole, daß die Festigkeit, der Widerstand unter dem Hammer, keinen Ausschlag giebt, wiewohl grade der Basalt sich auch schwer schlägt; der Kieselschiefer, einer der besten Chaussirungssteine, ist spröde und schlägt sich ziemlich leicht, indem er zersplittert. Die Hornblende hat die oben angedeuteten Eigenschaften nur in geringem Grade und nimmt deshalb unter den angeführten Steinen nur den letzten Platz ein, obgleich sie sehr schwer zerkleinert wird.

Das Auffinden guter Chaussirungssteine liegt so sehr im Interesse der Chaussee=Verwaltung, daß das hohe Ministerium für Handel, Gewerbe ꝛc. schon früher dafür Prämien von 20 bis 30 rtl. ausgesetzt und in vorgekommenen Fällen auch angewiesen hat.

Ich ersuche demnach alle Diejenigen, deren Beschäftigung ihnen Gelegenheit bietet, diesem Gegenstande einige Aufmerksamkeit zu widmen, vom Vorkommen guter Materialien auf gedachten Strecken mich gefälligst entweder direct, durch Zusendung von Proben unter Bezeichnung des Fundortes und des Besitzers, oder durch die betreffenden Herrn Bauführer in Josephinenhütte und Schmiedeberg, endlich auch durch die Aufseher Schmauch in Petersdorf und Prause in Erdmannsdorf, in Kenntniß setzen zu wollen.

Hirschberg, den 3. September 1855.

Der Bau = Inspector Wolff.

*

4942. **Bekanntmachung.**
Das sämmtliche Material der auf dem hiesigen Marktplatz gelegenen alten evangelischen Kirche soll mit der Verpflichtung der Abtragung der Letztern
am 19. September d. J., Nachm. 3 Uhr,
im hiesigen magistratualischen Sessionszimmer an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen sind vor dem Termine bei dem Kirchenvorsteher, Herrn Lederfabrikant Jäckel hierselbst einzusehen. Bolkenhain den 26. August 1855.
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Hausverkauf in Hirschberg.

5072. Ein in der inneren Schildauer Straße, nahe am Markt belegenes Haus mit Verkaufsladen und Ladenstube und außerdem mit 4 Wohnstuben, Küche, Keller, Hof- und Holzstall steht zum freiwilligen Verkauf. Bisher wurde darin ein Eisenwaarengeschäft betrieben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Justizrath Robe.

4974. **Bekanntmachung.**
Die Herren Kaufleute Joh. Bothe & Sohn zu Schmiedeberg beabsichtigen die ihnen gehörige im hiesigen Kreise in Nieder-Arnsdorf unter der No. 2 unweit der Erdmannsdorfer Flachs-Garn-Maschinen-Spinnfabrik gelegene Wassermühle meistbietend zu verkaufen oder falls kein annehmliches Kaufgebot erzielt werden sollte, zu verpachten. Im Auftrage der Herren Kaufleute Joh. Bote & Sohn habe ich zu diesem Behufe und zur Entgegennahme betreffender Gebote einen Termin auf
den 12. Septbr. c., von Nachm. 2 bis 6 Uhr,
in dem zu verkaufenden Grundstücke anberaumt und lade Kauf- und Pachtlustige dazu ein. Bei Abgabe eines annehmlichen Gebotes kann der Kauf- oder Pachtvertrag sofort abgeschlossen werden. — Die Mühle ist im besten Bauzustande, das neue bestens construirte Gewerk hat einen französischen, einen deutschen und einen Spitzgang, eine bedeutende und beharrliche Wasserkraft, und es gehören zu ihr drei Morgen vorzügliches Wiesenland. Ihrer für den Geschäftsverkehr vortheilhaften Lage und ihrer großen Wasserkraft wegen würde die Mühle, zumal das Arbeitslohn in der Gegend sehr billig, sich auch zu jeder Fabrik-Anlage gut eignen. Das Wasser wird der Mühle ohne Wehr zugeführt, was kostspielige Wehrbauten erspart. Die Ablösung ist regulirt, die jährliche Rente beträgt nur 11 Thlr. 24 Sgr. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen so wie die Hypothekentabelle der Mühle sind vor dem Termine zu jeder Zeit bei den Herren Kaufleuten Joh. Bote & Sohn zu Schmiedeberg und auf der Kanzlei des Unterzeichneten zu erfahren und einzusehen.
Hirschberg den 28. August 1855.
Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar
v. Münstermann.

5069. **Auctions-Anzeige.**
Der Mobiliarnachlaß der verehelichten Fleischermeister Rohde, Emilie Auguste geborne Leuschner von hier, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Porzellan, Zinn 2c. Leinenzeug, Betten, Möbels, Hausgeräth und Kleidungsstücken, soll
am 2. Oktober d. J., 9 Uhr Vormittags,
im Fleischermeister Rohde'schen Hause am Markte hier öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Friedeberg a. Q. den 31. August 1855.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

5073. # Kretscham-Verkauf.

Der Oberkretscham zu Schildau bei Hirschberg, mit Brennerei und Brennapparat und mit 10 Morgen Acker und 6 Morgen Wiesen soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
Justiz-Rath Robe zu Hirschberg.

5070. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Johann Carl Hallmann gehörige Haus Nr. 17 zu Saalberg, abgeschätzt auf 325 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 18. December 1855 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hermsdorf u. K. den 29. August 1855. (gez.) Vogten.

Auktionen.

5098. Donnerstag den 13. September c. werden circa 400 Schock Runkelrüben beetweise im Neu-Warschau-Garten für Baarzahlung verauktionirt.

5096. **Holz-Verkauf.**
Auf den 12. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im Ober-Kretscham zu Ober-Schmiedeberg aus dem Kramstaschen Forste:
50 Stück Klötzer,
24 Klaftern weiches Scheitholz,
12 Klaftern desgl. Klüppelholz,
32 Schock desgl. Reissig,
öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termine von Unterzeichnetem bekannt gemacht werden. Walter.
Schmiedeberg, den 5. September 1855.

5110. **Auktion.**
Bei meiner Versetzung von hier an die polnische Grenze bin ich Unterzeichneter gesonnen, Dienstag den 18. Septbr. c., früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, meine sämmtlichen Möbel gegen gleich baare Zahlung meistbietend zu verkaufen.
Doussaint, Steuer-Einnehmer zu Warmbrunn.

5094. Wegen Veränderung meines Wohnsitzes werde ich künftigen Sonntag, als den 9. September c., von Nachmittags 2 Uhr ab, mein sämmtliches Mobiliar gegen gleich baare Bezahlung auf dem Oberhofe Elbel-Kauffung versauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Elbel-Kauffung, den 8. September 1855. Kays.

5071. # Pacht-Gesuch.

Ein am Markt, oder sonst vortheilhaft belegenes Destillations-Geschäft, eventuell die dazu erforderlichen Localitäten, wünscht ein solider und sicherer junger Mann, hier oder in einer Nachbarschaft vorläufig zu pachten.

Gefällige Offerten beliebe man unter C. W. Nr. 17 an die Expedition des Boten gelangen zu lassen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5103. Eine neue Wassermühle mit 3 Morgen Acker, und zu 3 Kühen Wiesewachs 2c., ist zu verkaufen oder zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

5032. **Nicht zu übersehen!**

Veränderungshalber bin ich gesonnen von Michaeli c. ab meine zu Ober-Schmiedeberg, in der Nähe dreier Güter gelegene Schmiede, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Dieselbe enthält außer der Werkstatt mit zwei Feuern und Handwerkszeug, 3 Stuben, 4 Kammern, 2 Keller, einen Kuhstall und Holzschuppen.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren und bemerke ich nur noch, daß das ganze Jahr vollauf Arbeit ist. Schmiedeberg, den 3. September 1855.

Gustav Dietrich, Schmiedemeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5099. **Donnerstag den 13ten und Freitag den 14. September bleibt mein Geschäfts-Lokal geschlossen. Leopold Weißstein, Butterlaube 36.**

5087. # Annonce.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß er für die hiesige **Produkten-Handelsbörse als Commissionair** in Pflicht genommen worden und ersucht das handeltreibende Publikum, resp. die Herren Produzenten und Consumenten bei **Ein- und Verkäufen landwirthschaftlicher Erzeugnisse, besonders von Getreide und Feldfrüchten aller Art, rohem Oel, Spiritus 2c. 2c.,** sich seiner Vermittelung gewogentlichst zu bedienen und können geehrte Auftraggeber der promptesten und reellsten Ausführung aller Commissionen versichert sein.

Dresden, im Juli, 1855.

Johann August Lische,
(Inhaber des Speditionsgeschäftes **Winkler & Lische,**)
verpflichteter Commissionair.

5086. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Sattler, Riemer und Täschner-Meister

etablirt habe. Indem ich jederzeit bemüht sein werde, die mir gegebenen Aufträge auf das Pünktlichste und Reellste zu erfüllen, ersuche ich ein geehrtes Publikum mir Zutrauen zu schenken und mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Gleichzeitig werden bei mir alle Arten Wagen- und Polsterarbeiten auf das Geschmackvollste und Billigste ausgeführt. Löwenberg, im September, 1855.

Karl Kern,
Sattler, Riemer und Täschner-Meister,
wohnhaft im Laden des Bäckermeister Herrn Thiemann, Laubaner-Straße Nr. 229.

5009. **Anzeige.**

Den 13ten, 14ten und 15ten September bleibt mein Lotterie-Comptoir geschlossen.

J. Naumann,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

5093. **Ehrenerklärung.**

Am 2. September d. J. habe ich mich von der Hitze hinreißen lassen, den Bauergutsbesitzer Johann Christian Raupach aus Ober-Röversdorf in der Brauerei zu Nieder-Röversdorf durch ehrenverletzende, unüberlegte Reden zu beleidigen. Ich gestehe hiermit mein Unrecht ein und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann. Gottlieb Höptner. Ober-Röversdorf den 4. September 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

4761. In einem lebhaften Gebirgsdorf unweit Schmiedeberg, worin 2 Kirchen befindlich, ist ein **Haus**, was sich zu jedem Geschäft eignet, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Es enthält 5 heizbare Stuben, 2 Kabinetts, 3 Gewölbe, Küche, Kochstube, 8 Kammern, Holzremise, einen schönen Obst- und Grasegarten. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen in der Exped. des Boten zu erfahren.

5066. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen Gasthof in Nieder-Salzbrunn, nahe den beiden Kirchen gelegen, bin ich gesonnen wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen und bald zu übergeben. Derselbe ist ganz neu gebaut und enthält einen großen Tanzsaal, mehrere gut eingerichtete Stuben für Nachtgäste, Billard nebst Speisestube, guten Kellergelaß, gewölbte Stallung für circa 60 Pferde, Wagenremise und Scheuern, nebst den dazu gehörenden Aeckern und Wiesen und vollständigem Inventarium.

Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer des Gasthofes.

Nieder-Salzbrunn, den 2. September 1855.

Wengler, Gastwirth.

5114. Eine **Stelle**, mit schönem Wohnhaus und Garten, 6 Scheffel Land, Schiff und Geschirre, nahe bei der Stadt, ist zu verkaufen. Forderung 2000 Thlr. Auch ist eine im besten Betriebe sich befindende **Mühle**, mit 3 Mahlgängen, 12 Morgen sehr guten Landes, nebst Schiff und Geschirr, sofort zu verkaufen. Nachweis ertheilt

F. Keiserberg in Haynau.

5078. **Hausverkauf in Rothbrünnig.**

Die Gemeinde Rothbrünnig bei Goldberg beabsichtigt, das ihr gehörige Haus No. 47 mit 2 Stuben und Garten, Mittwoch den 19. September von Mittags 1 Uhr ab, im Lokale der Scholtisei an den Meist- und Bestbietenden zu versteigern, und ladet zu dieser Auktion ein der Gemeindevorstand.

Stiller, Gerichts-Scholz.

5063. **Verkaufs-Offerte.**

In einem schönen großen Dorfe ist eine gut gebaute **Schmiedenahrung** mit 2 Feuern und dazu gehörendem vollständigen Handwerkszeuge, bei mäßiger Anzahlung, preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehören 2 Obst- und Gemüsegärten und sind jährlich einige 20 Scheffel Schorfgetreide zu genießen. Ohne Handwerkszeug nach Verhältniß billiger. Nähere Auskunft ertheilt der Müllermeister A. Taubitz zu Striegau. Briefliche Anfragen portofrei.

5012. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen meinem vorgerückten 78sten Lebensjahre, bin ich jetzt fest entschlossen mein sub No. 3 zu Schreiberhau belegenes Bauergut, wozu circa 50 Morgen Acker, 9 Morgen Wiese, 13 Morgen Laubholz und 108 Morgen Nadelholz und Hutung gehören, mit oder auch ohne Inventarium aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, es kann auch nach Verlangen von dem Kaufgeld die Hälfte darauf stehen bleiben.

Siegesmund Neumann.

Schreiberhau den 1. Septbr. 1855.

4960. **Mühlenverkauf.**

Meine in der Gemeinde Nieder-Salzbrunn, ohnweit den beiden Kirchen liegende zweigängige Wassermühle nebst dazu gehöriger Schneidemühle bin ich Willens sofort zu verkaufen; daher ernstlich gesinnte Käufer sich zu jeder Zeit bei mir persönlich einfinden können.

Nieder-Salzbrunn, im August 1855.

Eckert, Müllermeister.

5077. **Nicht zu übersehen.**

Die Großgärtnerstelle No. 38 zu Bärndorf ist mit todtem und lebenden Inventarium, wegen Kränklichkeit, bald zu verkaufen.

Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

5111. Die Fleischerei hierselbst, welche sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, will ich verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Kaiserswaldau, den 6. September 1855.

Scholz, Scholtiseibesitzer.

5102. Ein Freigut mit 150 Morgen Acker und Wiesen, Wohnhaus massiv mit Ziegeln gedeckt rc., ist für 5000 rtl. (mit 15 bis 1800 rtl. Anzahlung) zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

5107. Das Haus No. 185 in Alt-Kemnitz bei Hirschberg, im guten Bauzustande befindlich und an der Straße gelegen, ist bald aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

5033. **Oberschlesisches Stabeisen,**

als: Reifen, Schlosser-, Huf- u. Gitterstäbe, so wie Zain-, Schnitt- u. Bandeisen, Schaare, Blech, geschmiedete Platten u. s. w. verkauft billigst

Schönau. Julius Mattern jun.

5048. Von Harlemern, Berlinern und selbst gezogenen Blumenzwiebeln vorzüglichster Qualität, geeignet zum Treiben in Töpfen und für's freie Land, habe ich bedeutenden Vorrath. — Preise niedrig, Waare sehr schön.

Aufträge nimmt entgegen und theilt Verzeichnisse gratis aus: Herr J. E. Baumert in Hirschberg.

Bunzlau. J. G. Hübner, Kunst- u. Handelsgärtner.

5120. Ein guter 7oktaviger, dreichöriger Flügel von Mahagoniholz steht zu verkaufen in Ruhberg bei Schmiedeberg.

5010. **Paul Mira,**

Jauer, Ring 35,

empfiehlt ergebenst sein wohl assortirtes

Modewaaren-Lager in Damen- und Herren-Garderobe-Artikeln

unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

5097. Verschiedene Ackergeräthschaften: ein Frachtwagen mit eisernen Axen, ein Spazierwagen mit Lederverdeck sind zu verkaufen bei B. E. Blischke in Schmiedeberg.

5044. Eine neue Sendung von

bestem Patent Wagenfett,

welches bereits von meinen geehrten Abnehmern als reines Fett für gut anerkannt ist — frei von Wassertheilen — empfing wieder und empfiehlt: Wilhelm Scholz, äußere Schildauer Straße, gegenüber den „drei Bergen."

5117. Ein brauner Pony-Wallach nebst Geschirr und dazu passendem offnen Neutitscheiner Wagen ist billig zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt Herr W. Karwath in Hermsdorf u. Kynast.

5003. **Eine Drehorgel,**

in gutem Zustande, vom verstorbenen blinden Anton Lindner, verkauft der Ortsrichter Rücker in Seidorf.

5004. Da ich mich seit Kurzem eingerichtet habe, auch im **Einzelnen** zu verkaufen, so erlaube ich mir dieses hiermit öffentlich anzuzeigen. Mein Waarenlager besteht in

„Vergoldeten Porzellanen"

und zwar in Kaffee-, Thee-, Speise- und Waschgeschirren, Fruchtschaalen, Blumen-Vasen und in verschiedenen andern Gegenständen.

Da die Schönheit und Dauerhaftigkeit meiner Vergoldung während einer Geschäftszeit von länger denn 15 Jahren in Nah und Fern genug anerkannt ist, so enthalte ich mich jeder Anpreisung und bemerke nur, daß ich zu billigen, aber festen Preisen verkaufe, und Wiederverkäufer den früher bewilligten Rabatt auch ferner erhalten.

Zu gütiger Beachtung empfiehlt sich

August Speer, Porzellan-Maler.

Friedeberg a. Q., Greiffenberger Straße, Nr. 272.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch seine, in Kommission des Herrn C. W. Ammendorf senior aus Lauban übernommene Glas-Niederlage zur geneigten Abnahme zu empfehlen; in welcher eine große Auswahl Tafelglas, — das Schock zu dem Preise von 1 rtl. 6 sgr., — fertige Spiegel und Spiegelgläser von allen Größen zu den billigsten Preisen, sowie Goldleisten in verschiedenen Nummern, zu haben sind.

Greiffenberg, den 28. August 1855. 5006.

Eduard Helbig, Tischlermeister, als Commissionair des Herrn C. W. Ammendorf aus Lauban.

5119. Neue Sendung von **Gummi-Handschuhen** aus reinem Gummi, elegant und bester Qualität, empfing und empfiehlt billigst
L. Gutmann,
Langgasse. Handschuhmacher und Chirurgischer Bandagist.

3435. Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten ächten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. in **Hirschberg** bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch in **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Ed. Wolf, **Frankenstein:** A. Seiffert, **Freiburg:** C. A. Leupold, **Freistadt:** Otto Siegel, **Glogau:** Wold. Bauer, **Görlitz:** A. F. Herden, **Goldberg:** J. E. Günther, **Greiffenberg** a. Q.: L. A. Thiele, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Fr. Seidel, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** J. C. F. Reichelt, **Münsterberg:** M. Kohn, **Muskau:** P. W. Rasch, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** J. C. Schindler, **Schweidnitz:** Aug. Seidel, **Striegau:** Herm. Kahlert, **Waldenburg:** Rob. Engelmann, **Warmbrunn:** Lud. O. Ganzert und in **Zobten** bei C. Wunderlich.

5025. Ein gut und bequem eingerichtetes Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft, auf einem sehr belebten Gebirgsdorfe, ist Verhältnisse halber mit und ohne Waaren-Lager bald zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Chiffree A. B. C. poste restante Waldenburg zu erfahren.

5089.

Stearinlichte

von bekannter Güte empfingen wieder
Wittwe Pollack & Sohn.

5065. Alle Sorten Mehl und Gemüse, so wie Bretter, Schindeln, Holz, Torf und Kohlen sind zu billigen Preisen von heute an zu haben bei
F. Berndt, wohnhaft beim Fleischermstr. Hrn. Ritter in Löwenberg.

5079. Eine kupferne mit messingnem Hahn zum Wasser ablassen versehene Pfanne, sehr wenig gebraucht und 20 Fahrten haltend, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in Löwenberg bei **W. Hübner.**

Kauf-Gesuche.

5039. Ich kaufe getrocknet und stielfrei **Erdschwefel, Fliederblumen, Lindeblüthe, Krause- und Pfeffermünze, Baldrianwurzel, Calmus,** roh und geschält **Eduard Bettauer.**

4830.

Getrocknete Blaubeeren

kauft fortwährend **C. H. Taufling in Schmiedeberg.**

Frische und getrocknete Blaubeeren

kauft fortwährend **Carl Sam. Häusler.**

Getrocknete Blaubeeren

4750. kaufen fortwährend
Kürschnerlaube. Gebrüder Cassel.

Zu vermiethen.

5095. Zwei freundliche Stuben nebst Zubehör sind bald zu vermiethen beim **Schlossermeister Hellge.**

4825. **Wohnungs-Anzeige.**
In Friedeberg a. Q., Burgstraße Nr. 61, sind von Michaeli ab, mehrere Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Gewölbe bei **S. Ohnstein.**

5105. **Vermiethungs-Anzeige.**
Ein Haus von sechs Stuben, einer Küche und Kammern, ist für eine stille Familie baldigst zu vermiethen. Näheres darüber wird ertheilt im „Goldnen Löwen" zu Warmbrunn.

5074. **Zu vermiethen.**
Der zweite Stock meines neuerbauten Hauses, bestehend aus zwei sehr freundlichen Stuben, heller Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Schildauer Straße Nr. 382. **C. Schwanitz.**

5090. Zwei gedielte **Remisen,** eine zu 2 und eine zu 3 Wagen sind vor dem Langgassenthore zu vermiethen.
Näheres bei **M. J. Sachs & Söhne.**

5064. In meinem auf der Zapfengasse belegenen Hause sind zu Michaeli sowohl, als zu Weihnachten mehrere Wohnungen zu vermiethen. **Berthold Ludewig.**

Miethgesuch.

5106. Sollte Jemand eine Wohnung von 3 mittleren Stuben, wobei 3 oder 2 Alkoven als Zubehör, mit möglichst freier Aussicht vorn und hinten, womöglich mit Gärtchen, Michaeli oder Weihnachten zu vermiethen oder gegen Entschädigung zu vertauschen haben, der beliebe die Bedingungen unter Chiffre W. Z. im Gasthof zum schwarzen Adler abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

5113. Ein Vogt auf ein Rittergut erhält eine Stellung. Für eine Tabacks-Fabrik wird ein Reisender gesucht. Ferner ein Commis für eine Materialhandlung; ein Commis für ein Kurzwaarengeschäft. Offerten werden unter X. Y., post restante franco Haynau, erbeten.

5067.

50 Grabenarbeiter

finden bei unterzeichnetem Dominio bis zum Eintritt des Winters eine lohnende Beschäftigung. Bedingung der Annahme: Polizeiliches Attest über Ortsangehörigkeit, Brauchbarkeit und Ehrlichkeit!
Dominium Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain.

5124. Ein **Waldwärter** findet Anstellung auf dem Dominium Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

5076. **Nicht zu übersehen.**

Ein ordentlicher gesetzter Mann, gelernter Müller, welcher auch die nöthigen Kenntnisse von der Oel- und Schneidemühle besitzt, sucht jetzt oder zu Michaeli einen Posten als Meister in einer Mühle. Derselbe würde auch eine gut gelegene Mühle ohne Mangel an Wasser, pachten, und bittet hierauf Reflektirende Adressen unter A. B. No. 100 post restante Sagan abzugeben.

Eine gesunde Amme weis. nach Hebamme Finger i. Steinseiffen.

Gefunden.

5108. Am 26. August ist ein Regenschirm in der Scholtisei zu Schreiberhau liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.

5085. Ein schwarzer Hund, mit weißer Brust und langer Ruthe, männlichen Geschlechts, hat sich am 4. Septbr. c. zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der gehabten Kosten wieder in Empfang nehmen. Reimann, Freigutsbesitzer.
Vogelsdorf bei Landeshut.

Verloren.

5083. Ein schwarzer großer Jagdhund, auf den Namen „Laron" hörend, ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben in Jauer beim Gasthofbesitzer Herrn Waldow gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Geldverkehr.

5101. Ein Kapital über 30,000 Rthlr. ist auf fichere Hypotheken in beliebigen Raten zu vergeben. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

5092. Sonntag den 9. September

Konzert in Buchwald,

von dem bekannten Trio aus Breslau,
unter geschätzter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen
H. A. Zirpel.

Da das genannte Trio schon einmal mit großem Beifall hier gespielt hat, so ladet in Folge vielseitigen Wunsches zu einem ähnlichen Genuß ganz ergebenst ein Weiner.

5091. **Einladung zur Erndtekirmes**
nach Straupitz, auf Sonntag den 9. September, wo für Karpffische, frische Kuchen und Tanzmusik gesorgt sein wird.
Um zahlreichen Besuch bittet Döring.

5104. Sonntag den 9. September c. Erndtefest auf dem Scholzenberge und Trio-Konzert.

5109. Sonntag den 9. d. Mt Nachmittags 3 Uhr werden bei mir 2 fette Schöpse ausgeschoben werden, auch findet Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet
Hübner, Brauermeister.
Kaiserswaldau den 6. September 1855.

5082. Zur Kirmesfeier in Egelsdorf, Sonntag den 9ten und Dienstag den 11. September, ladet ganz ergebenst ein Kluge, Scholtisei-Pächter.

5084. Sonntag den 9. September

Großes Trompeten-Konzert,

vom Musikkorps des Königl. 4. Cuirassier-Regiments,
in den Jacobsdorfer Anlagen bei Jauer,
wozu ergebenst einladet Aumann, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 6. September 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	15	—	5	—	—	3	25	—	2	15	—	1	6	—
Mittler	5	—	—	4	20	—	3	20	—	2	8	—	1	5	—
Niedriger	4	20	—	4	—	—	3	10	—	2	5	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 5. September 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	15	—	4	10	—	3	20	—	2	13	—	1	4	—
Mittler	4	5	—	4	—	—	3	10	—	2	8	—	1	3	—
Niedriger	3	20	—	3	15	—	3	—	—	2	3	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 5. September 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 17 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 5. Septbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	95	Br.
Kaiserl. Dukaten	95	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108	G.
Poln. Bank-Billets	91 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	89 1/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	87 1/6	G.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102 11/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	94 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	93¾	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	101¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 5/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	94¼	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	96 5/6	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	135 7/12	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	92 7/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	224¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	188¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	92¾	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	85¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	95¼	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	80¾	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	169¾	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	55¼	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140⅓	Br.
Hamburg k. S.	150 1/6	Br.
dito 2 Mon.	148 5/6	Br.
London 3 Mon.	6,18	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/12	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.